

5 1976
L
1040



1020/14
Magdeburger Theater.

Die heimliche Ehe.



in zwey Aufzügen.

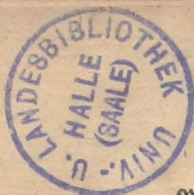
Nach

il Matrimonio segreto

neu bearbeitet.

Musik von Cimarosa,

Domenico



76L 1040
FK

Personen:

6

Graf v. Tiefenthal . . . Herr Friße:
 Rom, ein reicher Kaufmann. Herr Reichel.
 Beatrix, seine Schwester. . . Frau v. Biedenfeld.
 Lisette, } seine Töchter. : } Ue. Weitner.
 Caroline, } } Ue. Schopf.
 Sander, Rom's Buchhalter . . Herr Schmuckert.

Erster Akt.

No. 1.

D u e t t.

Sander.

Theure, sey unverzagt,
Weihe Dich holder Freude,
Nie sey vom bangen Leide
Dein sanftes Herz zernagt.

Caroline.

Theurer! es sey gewagt,
Ich will mich froher zeigen,
Ich will den Gram verschweigen,
Der mir am Herzen nagt.

Sander.

Kannst Du von mir Dich wenden?

Caroline.

Eh soll mein Leben enden!

Sander.

Warum scheint denn die Ruhe
Auf ewig Dir entflohn?

Caroline,

Mich quälen alle Schrecken
Der trüben Zukunft schon.
Aus Mitleid, ach! verhehle
Die Liebe ja nicht mehr!

Sander.

Geliebte meiner Seele!
Dich laß ich nimmermehr!

Weide.

Der Liebe stille Freuden
Sind weiche Rosenbetten.
Doch drückender als Ketten
Sind Furcht und Blödigkeit.

No. 2.

A r i e.

Rom 3.

Hört! welche Wunderdinge
Ich Euch hab' zu erzählen.
Vor Freude muß ich springen,
Ein hohes Matrimonium
Ist unserm Hause nah.
Ist wichtig — Ja, ja!
Lisette wird Frau Gräfin,
Ja der Bräutigam kommt heut.
Verneig Dich schöne Frau Gräfin,
Und dank' dem Herrn Papa.

Ich spare keine Kosten,
 Dich prächtig auszustatten,
 Ich weiß mich kaum zu fassen
 Vor lauter Fröhlichkeit.
 Du freu'st Dich auch, ich wette;
 Und was sagt denn mein Lieschen?
 Sei heiter Caroline!
 Woher der düstre Blick?
 Was sagst Du? was denkst Du?
 Du mußt Dich drum nicht kränken,
 Für Dich werd' ich auch sorgen,
 Du wirst Frau Baronesse,
 Da steh' ich Dir dafür.
 Noch immer diese Mienen?
 Willst Du denn noch nicht lachen?
 Ich halte mein Versprechen,
 Ein Freiherr wird Dein Mann,
 Und jekzo sollst Du fröhlich seyn,
 So froh als ich es bin.
 Ein hohes Matrimonium
 Ist meinem Hause nah!

No. 3.

C e r z e t t,

Caroline.

Ich neige vor Ihnen
 Mein Antlitz im Staube,
 Gebietende Dame,
 Hier fleh' ich um Gnade,
 Doch sagt man, ich lache dabei.

Lisette.

Verschmachte, verzage!
 Ich bin Baronesse,
 Wer andre verspottet,
 Wer andre verhöhnet,
 Der sagt man, wird selber zum Spott!

Beatrice.

Dies Prahlen, dies Pochen,
 Geziemet Dir wenig,
 Und jene vergißt sich
 Mit beißenden Reden.
 So schweiget und endet den Zank!

Caroline.

Nie werd' ich ihr heucheln.

Lisette.

Ich darf hier befehlen.

Caroline.

Ein Vater gab beiden
 Auch einerlei Rechte.

Lisette.

Du träumest!

Caroline.

Du pochest!

Beatrix.

Wie könnt Ihr noch streiten?
 Verstummet einmal!
 Der ewige Hader
 Steht Euch nicht wohl an.

Caroline. Lisette.

Nein, nein! ich ertrage
 Die Narrin nicht mehr!

No. 4.

S e r t e t t.

Graf.

Ohne alle Komplimente
 Bin ich lieber selbst gekommen;
 Wird man mich wohl gerne sehen?
 Kein Derangement! ich hab's nicht gerne,
 Mein, möge aller Zwang verschwinden,
 Würdiger Herr Schwiegervater!
 Ich leg' mich zu Ihren Füßen, —
 Hoheit thront auf dieser Stirne,
 Feuer blitzt aus diesen Augen,
 Unschuld liegt in dieser Miene,
 Liebreiz herrscht in jedem Zuge.
 Junger Freund, ich danke Ihnen
 Für die süßen Augenblicke!
 Braver Vater, schöne Kinder!
 Seyd mir tausendmal willkommen!
 Welche Freude, welche Wonne!
 Schönheit, Anmuth, Hoheit, Würde,

Welche Grazie, wie bezaubernd!
 Ach, ach! verzeihet!
 Ich muß suchen mich zu fassen,
 Sonst geht mir der Athem aus.

Caroline. Lisette. Beatrix.

Sie erzeigen uns viel Ehre,
 Durch die hohe Gegenwart!

Sander.

Welch ein Schwall von Komplimenten!
 Höflichkeit erstickt ihn fast.

Caroline. Lisette. Beatrix. Sander.
 Rom's.

Alles ist so gut als richtig,
 Sie sind sehr willkommen uns.

Caroline. Lisette. Beatrix.

Dieser Herr ist gar zu höflich,
 Er beschämt uns alle hier.

Graf.

Alles, was ich sehe, zeigt mir,
 Wie beneidenswerth ich bin.

No. 5.

Quartett.

Graf.

Schauer wählt durch meine Glieder!
 Ja! ich fühl der Liebe Pein.
 Caroline flößet dies Gefühl mir ein.

Lisette.

Was mag Alles das bedeuten?
 Spottet mein der Fremde gar?
 Ach! vor schwarzem Argwohn welket,
 Meiner Hoffnung Knospe schon.

Caroline.

Kalt wie Eis ist er geblieben,
 Und der Muth scheint ihm entflohn;
 Etwas minder sich zu brüsten,
 Lernet so die Stolze schon.

Beatrice.

Allen ist das Wort vergangen,
 Schnell ist der Gedanken Lauf,
 Doch ein schweres Ungewitter,
 Dämmert schon von weitem auf.

Alle Vier.

Sturm erwacht in meiner Seele,
 Aengstlich pocht mein banges Herz,
 Nie wird mir der Himmel lachen,
 Ich vergehe noch im Schmerz.

No. 6.

A r i e.

Caroline.

Ach, Herr Graf, ich steh' betroffen;
 Meines Herzens bange Schläge,
 Meiner Seele glühend Hoffen,

Zeugen klar von Amors Gewalt!
 Aber Sorgen, Klagen, Thränen,
 Ach! verschleicht dieß Auge bald. —

Aus euren Blicken
 Strahlt mir Entzücken
 Den Treugeliebten
 Um mich Betrübten,
 Seh' ich so gern!
 An seinem Herzen
 Fliehn, ach! die Qualen,
 All' meine Schmerzen;
 Hoffnung, sie strahlet
 Nicht mehr so fern.

No. 7.

F i n a l e.

R o m ä.

Was, der Graf ist stumm geblieben?
 Hat mit Dir kein Wort gesprochen?
 Ja, so sind die großen Herren,
 Ich bin auch zuweilen so!

L i s e t t e.

Nicht ein armes kleines Lächeln,
 Hat er je mir zugesandt.

B e a t r i x.

Wahrlich, ja die Auserwählte
 Hat er nicht in ihr erkannt.

Rom 8.

Glaubt ihr denn, daß Edelleute
Freien werden wie Plebejer?
Glaubt ihr denn, daß ihrer Gattin
Sie sich tief zu Füßen legen?
Nein, Sie irren meine Damen!
Glatte Worte, Schmeichelreden
Ihrer werthesten Romane,
Stehn dem Kavalier nicht an.

Sander.

Möcht es Ihnen jetzt gefallen
Ihre Tafel zu betrachten.
Alles, alles ist bereitet,
Daß es Ihnen Ehre macht.

Rom 8.

Reden Sie nur, ich will hören.

Sander.

Alles, Alles ist schon bereitet
In dem Saale, zu dem Mahle,
Daß es Ihnen Ehre macht.

Lisette. Beatrix. Sander.

Eilig, eilig laßt uns gehen,
Diese hohe Pracht zu sehen,
Da sie Ihnen Ehre macht.

Rom 8.

Eilig, eilig laßt uns gehen,
Diese hohe Pracht zu sehen,
Die mir so viel Ehre macht.

Caroline,

Ach lassen Sie mich gehen,
Und quälen mich nicht länger,

Graf,

Erst lassen Sie mich hören:
Ist Ihre Hand vergeben?

Caroline,

Ich weiß von keinem Freyer,
Das red' ich treu und wahr.

Graf,

So stell ich mich zum Freyer
Um Ihre Schönheit dar!

Caroline,

Ach, lassen Sie, ich bitte,
Ach, lassen Sie mich gehen,

Graf,

Nein, nein! ach meine Schöne,
Nie weich' ich von der Stelle:
Der Hoffnung Strahl erhelle
Mein liebend Herz zuvor.

Caroline,

Dies eignet meiner Schwester.

Graf,

Nie soll es ihr gehdren,
Nein, nie gehört's ihr an!

Caroline.

Erwägen Sie, erwägen Sie,
Es eignet meiner Schwester.

Graf.

Ich kann nur Sie verehren!
Und daß ich Sie erwähle,
Geziemt dem freien Mann.

Lisette.

O! so seh ich mich verrathen!
So werd' ich hier verachtet!
Die Schande die mir drohet,
Ich wälze sie hinweg.
Ich sehe mich betrogen,
Ich sehe mich belogen,
Ich will dagegen schreien,
Im Haus und in der Stadt!

Graf.

Sie reden was Sie wollen.

Caroline.

Vergieb mir!

Lisette.

Nein, ich kenne Dich!

Caroline.

Vergieb mir!

Lisette.

Nein, ich räche mich!
Verrätherin! Bundbrüchiger!

Caroline.

Ich bin nicht Schuld daran;
Laß Dir sagen —

Graf.

Sie war nicht Schuld daran.

Beatrice.

Was soll mir dieser Ungeßüm?
Was soll der Zank bedeuten?

Lisette.

Er hat sein Wort gebrochen,
Ihr Liebe vorgesprochen;
Und treulos steh'n sie da!

Beatrice.

O weh ich muß mich schämen,
Die Greuel zu vernehmen.

Caroline.

Ach, lassen Sie sie schweigen
In Unschuld steh' ich da!

Beatrice.

Noch bin ich unpartheiisch,
Als Richterinn steh ich da.

Graf.

Sie mag sich müde schreien,
Geduldig steh' ich da.

Lisette.

Ich will dagegen schreien,
Im Haus und in der Stadt;
Das nenn ich doch Verrath.

Beatrix.

Wir schweigen, wir schweigen!
Es nahet mein Bruder,
Die Klugheit gebietet,
Ihm noch nichts zu sagen;
Wir machen die Sache
Ein andermal aus.

Rom s.

Es scheint, sie reden
Gar heimlich zusammen,
Was soll das Geflüster?
Was treibt man für Spaß?
Was muß ich gewahren?
Soll ich nichts erfahren?
Sie stehen verlegen,
Was Teufel ist das?

Sander.

Ich sehe mein Leben
Das Haupt nicht erheben,
Erblaffen, erbeben!
O weh! was ist das?

Caroline. Lisette. Beatrix.

Die Trauer, die Stille,
Erwecket nur Argwohn;
Zu reden gebietet
Und fordert die Pflicht.

Rom's. Sander.

Die Trauer, die Stille,
Erwecket nur Argwohn;
Hier waltet ein Unmuth;
Sie bergen ihn nicht.

Rom's.

Wohlan! kann ich erfahren,
Was ist's? was hat's gegeben?

Caroline.

Sie hat mich falsch verstanden,
Sie hat nicht recht gesehen,
Wenn Uebles ist geschehen,
Der Herr ist Schuld daran.

Lisette.

Ganz recht hab' ich gesehen!
Mich besser zu verstehen,
Mag meine Lante reden,
Sie traf hier Beide an.

Beatrix.

Herr Bruder, laß Dir sagen,
Sie werden sich vertragen,

Doch viel davon zu sagen
Steht nicht der Klugheit an.

R o m ä.

Ich kann kein Wort verstehen.

G r a f.

Mir will, ich darf es sagen,
Die Braut nicht recht behagen,
Und ihre jüngste Schwester
Gefällt mir freilich besser.
Hernach, doch im Vertrauen,
Erfahren Sie noch mehr.

R o m ä.

Das mag ein And'rer verstehn!
Für solche leise Reden
Besitz' ich kein Gehör!

S a n d e r.

Was soll denn das Geheimniß?
Und wer versteht es, wer?

Caroline. Beatrix. Lisette. Graf.

Die Täuschung kann nicht dauern,
Denn Wahrheit nur besteht;
Und treulich will ich sagen
Was an der Sache sey.

S a n d e r.

Mein Kopf ist ganz verwirret,
Wann soll das Alles enden?

Mein Glück wird nie sich wenden,
Mir steht kein Zufall bei!

R o m 8.

Mir faust es vor den Ohren,
Mein Kopf ist wie zerschlagen,
Will Keiner Wahrheit sagen,
So laßt mich doch nur frey.

No. 8.

(Zwischenmusik.)

Zweiter Akt.

No. 9.

Duet.

Romé.

Herr, wenn Sie Ehre fühlen,
 So müssen Sie sie nehmen,
 Ich laß mit mir nicht spaßen,
 Ich bin ein reicher Mann,
 Der Sie wohl zwingen kann.

Graf.

Gedulden Sie ein wenig,
 So wird Ihr Zorn verschwinden,
 Wenn Sie sich störrisch finden,
 So seh' ich Alles dran.

Romé.

Sie müssen Lieschen nehmen.

Graf.

Mein Herr, daß kann nicht seyn.

R o m s.

Ich sage: ja, ja, ja!

G r a f.

Ich sage: nein, nein, nein!

W e i d e.

Der Mann muß toll im Kopfe seyn,
Mehr laß ich mich nicht ein!

R o m s.

Sehe man doch das tolle Betragen,
Was läßt wohl Gutes sich davon sagen?
Erst wollt' er jene, nun wieder diese,
Ich hab' wohl Ursach böse zu seyn.

G r a f.

O welche Plumpheit, welch' bürgerliche Sitten!
Handelt man so gegen Männer von Stande?
Er will nicht hören, was ich ihm sage,
Eigensinn stopfet ihm Ohren und Mund.

R o m s.

Hat er sich etwa anders besonnen?

G r a f.

Will doch sehen, ob er kälter geworden.

R o m s.

Werden Ihr Gnaden Lieschen nun nehmen?

Graf.

Wär es gefällig, mich anzuhören?
Hoff' ich, bald Sie zufrieden zu sehn!

Rom s.

Sprechen Sie also, ich spreche nicht drein.

Graf.

Für Lisette, ja für Lisette
Geben Sie mir Caroline,
So lasse ich die Summe
Von 50,000 Thalern
In ihrer Mitgift nach.

Rom s.

Das ist wohl klug gesprochen,
So etwas läßt sich hören,
Nur einen Augenblick
Gedulden sich Ihr Gnaden,
Ich mach den Uberschlag,

Graf.

Ich lasse dann die Summe
Von ihrer Mitgift nach.

Rom s.

Dabei läßt sich was ersparen,
Und die Ehre doch bewahren,
Fünzigtausend baare Thaler,
Element! Das ist viel Geld!

Graf.

Schwerlich wird er widerstehen,
Der Gewinn ist gar zu reizend,
Gegen solche Argumente
Hält der Kaufmannsgeist nicht Stich.

Romß.

Hab' schon die Bilanz gezogen.

Graf.

Nun, zu was sind Sie entschlossen?

Romß.

Ich laß mir den Tausch gefallen;
Doch es muß Lisettens Wille,
Ja ihr Wille muß es seyn.

Graf.

Schnell und gerne will ich's machen,
Daß sie mich verachten soll.

Beide.

Last uns nun der Freude weihen,
Unser Bund beginnt von Neuem,
Beide wollen wir uns freuen,
Einig und vergnügt nun seyn.

No. 10.

T e r z e t t.

Sander.

Weh mir, weh! was muß ich hören!
Ach was soll ich ihr nun sagen?

Beatrix.

Es ist gar nichts, theures Leben!
Denn die Freude taumelt so.

Sander.

Ach! dahin die letzte Hoffnung!
Ja, mein Leben geb' ich auf!

Beatrix.

Es ist gar nichts, theures Leben,
Denn die Freude macht dich taumeln,
Ohne Zweifel geht's vorbei.
Geliebter Herr Graf!
Er kann nicht mehr hören!
Zu Hülfe! zu Hülfe!
Ist denn Niemand da?
Die Liebe, die Freude,
Sie tödten wohl auch.

Caroline.

Was ist das? was hat's gegeben?
O Himmel! Was muß ich sehen!

Beatrice.

Du siehst diesen jungen Mann
Vor Sehnsucht verschmachten;
Es brennet so heftig
Er stirbt fast davon.
Drum eil' ich — ich eile
Ihm Balsam zu holen,
D weile, verweile,
Und geh' nur nicht fort!

Caroline.

Ich höre, ich glaube
Von Allem kein Wort.
Hoher Himmel! welch ein Schrecken!
Welch ein Argwohn schlägt mich nieder!
Auf! erwache! rede wieder!
Spotte nicht mit meinem Schmerz.

Sander.

Caroline, flieh von hinnen!

Caroline.

Kannst Du dieser Närrin schmeicheln?
Trübst Du so mein treues Herz?

Sander.

Schweige, schweige! jetzt zu reden,
Hab' ich weder Zeit noch Herz.

Caroline.

Er belügt mich, er betrügt mich!
Meine Ruh' scheint ihm ein Scherz.

Beatrix,

Eilig bin ich hergelaufen,
Denn die Liebe gab mir Flügel;
Doch erwachet bist Du wieder?
Ei, das nenn ich schnell genesen,
Küsse mir zum Lohn die Hand.

Sander,

Darf ich so viel Keckheit wagen?

Caroline,

Liebe Tante, was Sie sagen!

Beatrix,

Küsse, was ich Dir erlaube,
Das geht Keinem weiter an.

Caroline.

Solch ein trauliches Betragen
Darf er nicht vor Leuten wagen,
Steht der Demuth nicht wohl an.

Beatrix,

Solch ein trauliches Betragen
Darf er schon vor Allen wagen,
Meinem Manne steht es an!

Sander.

Solch ein trauliches Betragen
Darf ich nicht vor Leuten wagen,
Steht der Demuth nicht wohl an.

No. 11.

T e r z e t t.

Beatrix.

Was wird geschehen? Willst Du mir sagen?

Lisette.

Bald ist's erwogen, lassen Sie hñren,
 Also nur bald bedacht, es gilt Entschluß!

R o m s.

Schreit nicht so nãrrisch, schreit nur nicht Beide,
 Thut meinem Trommelfell nur nichts zu Leide,
 Redet nur sachte, kann's schon verstehn.

Lisette. Beatrix.

Was soll geschehen?

Sind Sie } entschlossen?
 Bist Du }

Hier hilft kein Säumen,

Hier hilft kein Zögern,

Wohlan, wir reden, reden leise,

Ja in ein Kloster, nicht weit entfernt;

Damit die Unordnung

Endlich ein Ende nimmt,

Geht Caroline schon Morgen dahin!

Bist Du } entschlossen?
 Sind Sie }

R o m s.

Will mich bedenken.

Lisette.

{ Hab' schon gesprochen.

Beatrix.

{ Hab' schon erkläret.

Romß.

Schreit nicht so närrisch in mich hinein.

Lisette.

Ja in ein Kloster geht Caroline!

Romß.

Hab's schon vernommen auß Deinem Munde!

Beatrix.

Mit frühem Morgen fährt sie von dannen.

Romß.

{ Hab' schon gehört vor einer Stunde,
Ohne zu lärmn, ohne zu schreien,
Dürft Ihr nur sagen, wie es muß seyn.

Lisette. Beatrix.

{ Man muß wohl schreien, man muß wohl
lärmn,
Will man von Ihnen verstanden seyn.

No. 12.

Quintett.

Caroline.

Gönnen Sie mir doch Erholung,
 Von den Qualen, von den Leiden,
 Meine Schwester soll ich meiden?
 Ich bin rein von dem Verrath,
 Fälschlich werd' ich angeklagt,
 Möcht' es Ihnen doch gefallen,
 Zu bezeugen hier vor Allen,
 Was ich sprach, und was ich that.

Graf.

Diese so verkännte Schöne —

Lisette. Beatrix.

Die Verschlag'ne! Die Syrene!
 Täuscht uns nicht durch Schmeicheltöne!

Lisette. Beatrix. Romoß,
 Geht in's Kloster Morgen ein,

Caroline.

Gönnen Sie mir nur drei Tage,
 O wie bald sind die vorbei!
 Unterdessen spricht von Vorwurf
 Mich vielleicht der Ausgang frei,

Lisette. Beatrix. Romz.

Nein, das Kloster soll Dir werden!

Nein! Du gehst in's Kloster ein.

Graf.

Bald empdrt mich dieß Betragen,

Länger bleib' ich nicht mehr da.

Caroline.

Ach ich sterbe, ich verschmachte,

Schon bin ich dem Tode nah.

Lisette Beatrix. Romz.

Mag die ganze Welt zertrümmern,

Unbeweglich steh' ich da!

Caroline.

O! wo lebt, der solchen Jammer

Dhne Mitleid jemals sah!

No. 13.

A r i a.

Sander.

Oh' ein neuer Morgen röthet,

Schleichen leise wir von dannen;

Jene Treppe führt hinunter,

Niemand wird uns dort gewahr.

Dreister gehn wir immer weiter,
 Denn die Gartenthür ist offen;
 Dort wird dann ein Wagen stehen, —
 Eilig steigen wir hinein.
 Schnell gefahren, in vollem Trabe,
 Geht es über Berg und Thäler
 Ohne Rast und Säumen fort.
 Bald empfängt uns meine Mutter,
 Ihre Tochter wird sie pflegen,
 Ihr erfreuet sich der Sohn.
 Was denn weiter anzufangen,
 Wollen wir dort erst erwägen.
 Theure Gattin! Hoher Segen
 Harret Deiner Treue schon.

No. 14.

F i n a l e.

Graf.

Immer schwebt mir Caroline,
 Immer schwebt sie mir vor Augen,
 Wüßt ich nur um Ihr Geheimniß,
 Gerne bdt' ich ihr die Hand!
 Denn die Leiden dieser Schönen,
 Haben tief mein Herz gerührt,
 Haben mir die Seel' entführt,
 Da sie weinend vor mir stand.

Lisette.

Dacht' ich doch, er sey gegangen,
Jetzt seh' ich ihn leise schleichen,
Und ein sonderbarer Argwohn,
Wacht bei diesem Anblick auf.

Graf.

Soll ich sie noch einmal fragen?
Thu ich wohl gescheut daran?

Lisette.

Darf ich wagen? Darf ich fragen?
Sie noch hier? was will das sagen?

Graf.

Wie Sie sehen, um zu gehen.

Lisette.

Steht noch etwas zu Befehle?

Graf.

Nein, ich danke, gar nichts weiter;
Auf mein Zimmer will ich gehen,
Denn schon ist es Schlafenszeit.

Lisette.

Nun so wünsch' ich wohl zu schlafen.

Graf.

Wohl zu schlafen wünsch' ich Ihnen.

Lisette.

Eine Nacht ist bald vergangen,
Auf der Lauer will ich sehn.

Graf.

Denkt die Schlaue mich zu fangen?
Mein, sie soll nichts weiter sehn.

Sander.

Nur Muth gefaßt, mein Leben!
Folge leise, leise, mir.

Caroline.

O leite mich, ich falle!
Denn, ach! mir wankt der Fuß.

Sander. Caroline.

Dies ist die letzte Stufe
Der Leiden, der Besorgniß,
Noch eine kleine Weile,
Dann find' ich Sicherheit.

Sander.

Stille! ich hör' es rauschen,
Man öffnet eine Thüre.

Lisette.

Heimlich hört' ich dort Geflüster,
 Jemand schlich sich durch den Saal;
 Eine Thüre hört' ich öffnen,
 Eine Thür ging wieder zu.
 Ich befürchte, — ich muß wissen,
 Ja, hier hört' ich leises Reden,
 Die Verräther sind beisammen
 Ihre Schmach sey offenbar!
 Frau Tante! Sie schlafen?
 Wie können Sie schlafen?

Beatrix.

Wer klopft da? Wer ruft mich?

Lisette.

Ich bin es, die Nichte.
 Erwachen, erwachen!
 Und hören Sie, Vater!

Komß.

Wer darf mich noch stören?
 Wer macht das Getöse?

Lisette.

Ich bin's, Ihre Tochter,
 Ich muß Sie wohl stören,
 Sonst ist's um uns Alle gethan!

Beatrice,

Was hast Du gesehen?

Rom s.

Was ist denn geschehen?

Beatrice,

Du siehst mich erblaffen!

Rom s.

Ich kann mich kaum fassen.

Lisette.

Im Zimmer der Schwester
Bernahm ich den Fremden,
Man schone nicht länger,
Den frechen Verräther.

Lisette. Beatrice. Rom s.

Fremdling! der des Gastrechts spottet,
Fremdling, der dieß Haus entehret,
Komm hervor aus diesem Zimmer,
Dein Verrath ist offenbar!

Graf.

Wer will hier den Fremden sprechen?
Wer verletzet so das Gastrecht?
Dieser Fremde — jetzt steht er da!

Lisette. Romß. Beatrix.

Welcher Irrthum! welch Vergehen!

Wie betreten steh' ich da!

Sie vergeben! Sie verzeihen,

Wir bereuen was geschah.

Graf.

Hat hier Jemand böse Träume?

Beatrix. Romß.

Meine Nichte }
Meine Tochter } hat geträumet.

Lisette.

Nein, ich rede nicht im Traume,

Dorten lauscht ein andrer Mann.

Beatrix. Graf. Romß.

Ja, sie träumet offnen Auges,

Doch sie mag sich überzeugen,

Und erröthend steht sie dann.

Lisette. Beatrix. Graf. Romß.

Caroline, laß dich sehen!

Auf die Thür! wir sind daran!

Was ich seh' macht mich erstaunen,

Dieses, dieses war der Mann?

Caroline. Sander.

Demuthvoll zu Ihren Füßen
Flehen wir Ihr Mitleid an!

Rom s.

Was will das sagen?

Beatrix.

Was soll das geben?

Caroline. Sander.

Es sey nicht länger von uns verhehlet,
Schon seit zwei Monden sind wir vermählet,
Sind Beide schon Frau und Mann.

Beatrix. Rom s.

Seyd Ihr vermählet?

Caroline. Sander.

Wir sind es, ja.

Rom s.

O Ihr Verworfenen! welch ein Verbrechen!
Fort aus dem Hause, will Euch nicht sprechen!
Nennt mich nicht Vater! ich will Euch hassen,
Will Euch verstoßen, will Euch verlassen,
Ihr könnt nun betteln, ferne von hier.

Caroline. Sander.

Mitleid! Erbarmen! Schonung uns Armen!

Beatrice.

Mein, den Verbrechern werde nicht Gnade,
Ihnen vergeben, wäre ja Schade,
Sie mögen fühlen, was Strafe sey!

Caroline. Sander.

Sie zu verzeihen, gab' ich mein Leben,
Gäbe es gerne, stünd' es mir frey!

Graf.

Hört ein Wort zur guten Stunde,
Laßt Euch klugen Rath gefallen,
Ueberlegung hat uns Allen
Ja so oft schon wohlgethan.
Theuer ist mir Caroline,
Längst hab' ich ihr schon vergeben;
Laßt sie dem Geliebten leben,
Und ich bin der Schwester Mann!

Lisette.

Ja für sie, die ich verkannte,
Fleh' ich jetzt Ihr Mitleid an!

Romö.

Nun, Frau Schwester?

Beatrix.

Nun, Herr Bruder?

Caroline. Lisette. Sander. Graf.

O Vergebung! o Versöhnung!

Rom 3.

O Ihr Heuchler! o Ihr Schmeichler!

Beatrix.

Weil wir nichts mehr ändern können,
Nehmen wir den Vorschlag an!

Rom 3.

Zornig hab' ich Euch verworfen,
Doch ich nehm' Euch wieder an!

Alle.

Freude strahlt aus allen Blicken,
Vor Erstaunen und Entzücken,
Klopfte nie das Herz mir so.
Aller Unmuth weicht und schwindet,
Weil der Wunsch Erhörung findet.
Glänzender sey nun die Feier
Dieses Tags als irgendwo.

Man berufe die Verwandten,
Man versammle die Bekannten,
Saitenklang soll Euch nicht fehlen,
Ja, man tanz' in allen Sälen,
Und ein Jeder sey nun froh!

D r u c k :

Hänelsche Hofbuchdruckerey.





30. Mai 19
18. 09. 89

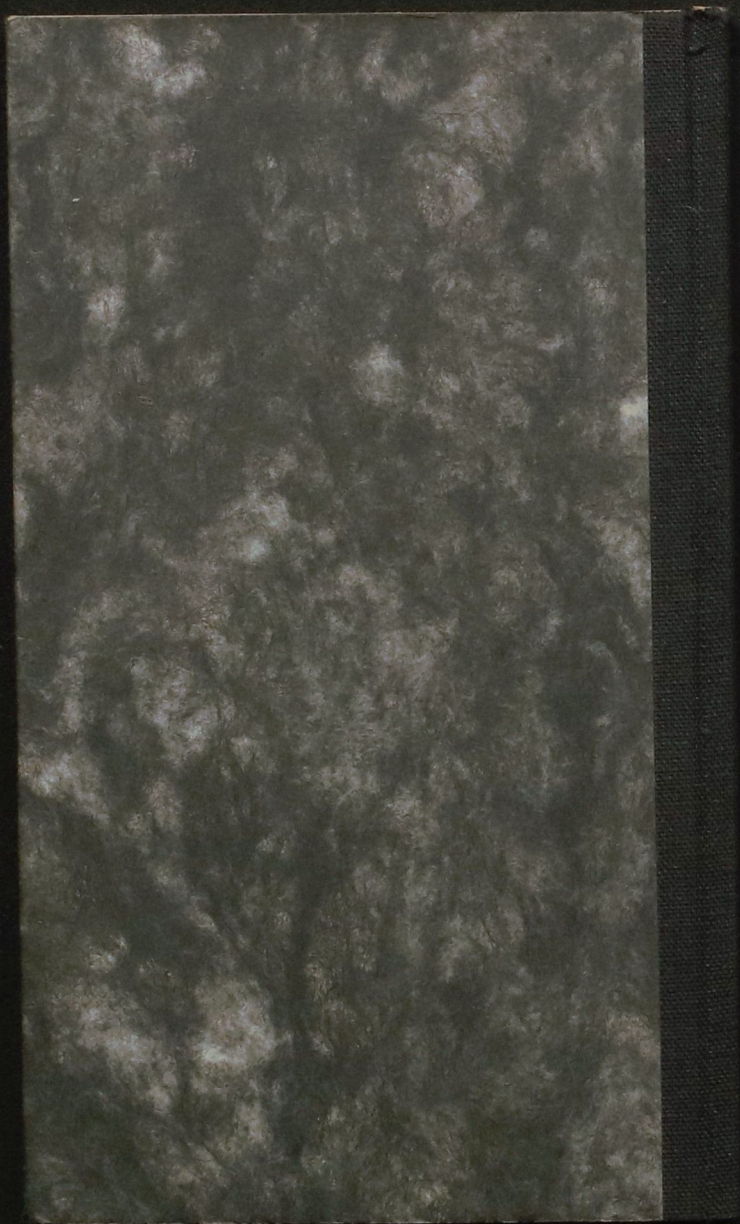
76L 1040

ULB Halle

3

007 757 026





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

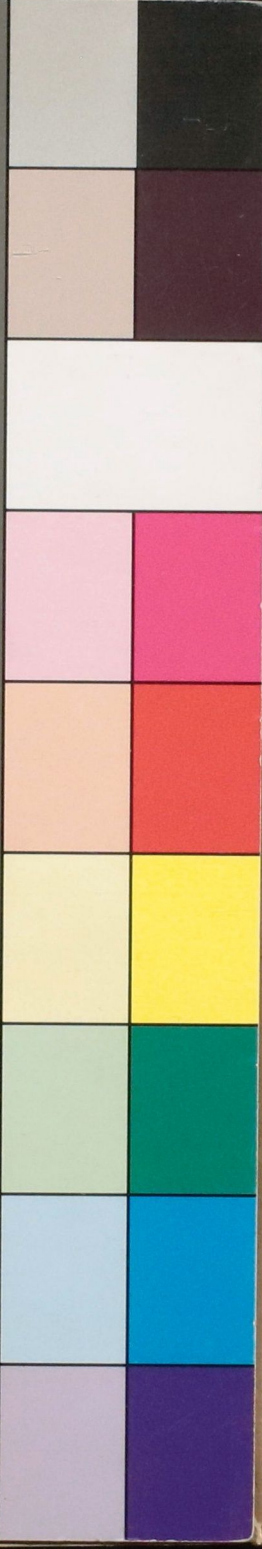
Red

Magenta

White

3/Color

Black



Magdeburger Theater.



il Matrimonio segreto

neu bearbeitet.

Musik von Cimarosa.
Domenico